Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 56 (1948)

Heft: 12

Artikel: Ostermorgen

Autor: Geibel, Emanuel

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-973152

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Solothurn A. Z. N° 12 - 25. März 1948 56. Jahrgang

DAS ROTE KREUZ
LA CROIX-ROUGE

Organ des Schweizerischen Roten Kreuzes und des Schweizerischen Samariterbundes - Organe officiel de la Croix-Rouge suisse et de l'Alliance suisse des Samaritains

OSTERMORGEN

Die Lerche stieg am Ostermorgen
Empor ins klarste Luftgebiet
Und schmettert', hoch im Blau verborgen,
Ein freudig Auferstehungslied.
Und wie sie schmetterte, da klangen
Es tausend Stimmen nach im Feld:
Wach' auf, das Alte ist vergangen,
Wach' auf, du frisch verjüngte Welt!

Wacht auf und rauscht durchs Tal, ihr Bronnen,
Und lobt den Herrn mit frohem Schall!
Wacht auf im Frühlingsglanz der Sonnen,
Ihr grünen Halm' und Blätter all'!
Ihr Veilchen in den Waldesgründen,
Ihr Primeln weiss, ihr Blüten rot,
Ihr sollt es alle mitverkünden:
Die Lieb' ist stärker als der Tod!

Wacht auf, ihr trägen Menschenherzen,
Die ihr im Winterschlafe säumt,
In dumpfen Lüften, dumpfen Schmerzen
Gebannt, ein welkes Dasein träumt!
Die Kraft des Herrn weht durch die Lande
Wie Jugendhauch, o lasst sie ein!
Zerreisst, wie Simson, eure Bande,
Und wie die Adler sollt ihr sein!

Ihr sollt' euch all' des Heiles freuen,
Das über euch ergossen ward;
Es ist ein inniges Erneuen,
Im Bild des Frühlings offenbart.
Was dürr war, grünt im Wehn der Lüfte;
Jung wird das Alte fern und nah.
Der Odem Gottes sprengt die Grüfte:
Wacht auf, der Ostertag ist da!

EMANUEL GEIBEL

Bericht über das Eisenbahnunglück in Wädenswil

vom 22. Februar 1948

Der 22. Februar 1948 ist mit trauriger Berühmtheit in die Geschichte der Gemeinde Wädenswil eingegangen. Das Eisenbahnunglück, das sich mit einer SBB.-Zugskomposition auf der SOB. ereignete, erfüllte viele Spalten der gesamten schweizerischen Presse. Der Hergang des furchtbaren Unglücks ist eingehend erörtert worden, die Zahl der Verletzten und Toten ist bekannt. Wenn an dieser Stelle nochmals auf das traurige Ereignis zurückgegriffen wird, geschieht es lediglich aus dem Grunde, da sich viele Leser des «Das Rote Kreuz» speziell dafür interessieren, wie der Sanitätsdienst nach Bekanntwerden der erschütternden Tatsache eingerichtet wurde und wie er funktionierte. Darum soll hierüber in kurzen Zügen berichtet sein.

Unmittelbar nach dem Unglück alarmierte die SBB.-Bahnstation Wädenswil mit Telephonanruf u. a. auch die «Rotkreuzsektion Wädenswil», die seit 1889 in Wädenswil dieselben Funktionen erfüllt, die in andern Gemeinden durch die Samaritervereine betreut werden.

Der Schreiber dieser Zeilen begab sich unverzüglich ins Rotkreuzmagazin, wo stets auf einer Koller-Bahre eine reichliche Alarmpackung mit Sanitätsmaterial bereit steht. Mit einigen raschen Zugriffen wurde die Alarmpackung erweitert und mit zwei herbeigeeilten Rotkreuzmitgliedern und zwei weiteren Helfern die zirka 500 Meter entfernte Unfallstelle aufgesucht. Ein kurzer Ueberblick über die vorgefundene Situation zeigte, dass ein Unglück von ganz grossem Ausmass geschehen war, das einen bedeutenden Helfer- und Materialeinsatz erforderte. Sehr schnell zeigten sich die Folgen des vorzüglichen Feuerwehralarms, der nicht nur aus den üblichen Hornstössen bestand, sondern auch grad verkündete: «Grosses Eisenbahnunglück bei der Mosterei». Verblüffend schnell waren derzeitige und frühere Rotkreuzaktive zur Stelle, der Bergungsdienst konnte in Angriff genommen und Bahren, Wolldecken, Schienenmaterial und Notbeleuchtung aus dem Rotkreuzmagazin, das dauernd besetzt blieb, herbeigeholt werden. Die Bergung der Unglücksopfer erwies sich sofort als schwerste Pionierarbeit. In vier- bis fünffachen Lagen waren die Skifahrer des Sportzuges vorläufig unlösbar zwischen Resten von Gepäckträgern, Bänken und einem Gewirr von Eisenstangen eingeklemmt. In mühseligster Zusammenarbeit konnten aus den obersten Lagen wenige Patienten befreit werden, die sofort in den bereits bereitstehenden Autos in das Wädenswiler Krankenhaus abtransportiert wurden. Mit Rücksicht auf die nur eine Minute dauernde Autofahrt wurde auf die Anlegung von Notverbänden verzichtet. Die herrschende Kälte und der eisige Nordwind, der ungehindert durch die aufgerissenen Wagen des Unglückszuges fegte, liessen die schnellste Versorgung der Patienten in der molligen Spitalwärme als dringendstes Gebot erscheinen. Bis die rasch herbeigeschafften Schweissgeräte in Funktion gesetzt werden konnten, blieb Zeit, den erreichbaren Patienten eine willkommene Labung mit warmem Tee zu verabreichen. Aerzte krochen durch die Trümmer und brachten mit schmerzlindernden Spritzen allmählich Ruhe in den unentwirrbar scheinenden Knäuel.

Die Zahl der Krankenautos, Lieferungswagen und Lastautos war inzwischen gewachsen, und als die Schweissgeräte ihr Werk beginnen konnten, setzte auch sofort der rasche Abtransport ein. Wo wieder eines